



Jahresbericht 2018
Quartierkommission Länggasss Engehalbinsel

Rückblick voraus

Das 2018 war ein Jahr mit sehr vielen Aktivitäten. Die Delegierten-Versammlungen waren sehr gut besucht. In langen Sitzungen wurden wichtige Geschäfte engagiert, aber auch kontrovers diskutiert. Entscheide wurden erarbeitet, Weichen gestellt, neue Wege begangen und Erfolge erzielt!

Eröffnen konnten wir auch dank der Initiative der QLE z.B. den neuen Stadtplatz Mittelstrasse 43 und den neuen Spielplatz beim Grosse Länggassschulhaus. Die Begegnungszone Mittelstrasse wurde als Pilot im Sommer zum ersten Mal abends teilweise gesperrt. Die QLE bedankt sich explizit bei ihren Mitgliederorganisation und dem vbg, der sich auch im 2018 als sehr wichtiger Partner im Stadtteil II erwiesen hat. Ein Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Bern, die gemeinsam mit der QLE den Stadtteil II im 2018 weitergebracht haben.

Das Interesse und Bereitschaft der Behörden zur engen Zusammenarbeit mit der QLE ist im 2018 wiederum gewachsen. Die QLE engagierte sich bei grossen Städtebau- und Infrastrukturprojekten, begleitete Arbeitsgruppen in den Standardthemen Verkehr, Schulwegsicherheit, Freiraumnutzung, Schule, etc. Aber auch kleine Herausforderungen mussten angegangen und gelöst werden.

Die QLE sieht sich als Motor im Stadtteil II, die bewegt, weiterbringt und dazu beiträgt, dass der Stadtteil II weiterkommt.

Der Jahresbericht QLE 2018 braucht weniger Wörter als bisher. Zwei Gründe sind dafür massgebend. Einerseits sind alle Protokolle, Artikel zu den Delegiertenversammlungen, Mitwirkungen und Eingaben auf der Website der Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel unter www.qle.ch transparent zu finden, andererseits führt das knappe Budget dazu, dass einfach sehr effizient und effektiv gearbeitet werden muss. Da die Subventionen der Stadt an die QLE zum grössten Teil immer noch von der Einwohneranzahl und nicht vom Aufwand (wie auch zum Beispiel Begleitung Viererfeld / Mittelfeld) abhängig ist, kann sich der Stadtteil II nur eine Geschäftsführung von 25% leisten. An dieser Stelle sei Daniel Blumer herzlich gedankt, der mit grossem Engagement und vielen freiwilligen Stunden seine Tätigkeit ausfüllt und dem Motto „Taten statt Worte“ äusserst gerecht wird. Die QLE wird weiterhin dafür kämpfen, dass dieser Verteilungsschlüssel angepasst wird.

Der QLE kommt eine bedeutende Rolle in der Kommunikation zwischen Behörden und Bevölkerung zu, wie auch im 2018 mehr als einmal wieder deutlich geworden ist. Die QLE will die Beteiligungsstrukturen weiterentwickeln und stärken. Doch sehen wir uns damit konfrontiert, dass der Anspruch nach einer „Stadt der Beteiligung“ den heutigen Ressourcen in keiner Weise entspricht.

Aktuell wird über das quantitative Wachstum von Bern gesprochen. Das Prinzip der Quartierkommissionen soll helfen, der eingemeindeten Bevölkerung eine Stimme zu geben, ist in den Medien zu lesen. Jetzt ist es Zeit, sich gemeinsam neu aufzustellen für „die Stadt der Beteiligung von morgen“, doch dafür braucht es Ressourcen.

Orrin Agoues



Präsident QLE

Quartierkommission Länggasse Engelhalbinsel
Granatweg 13
3004 Bern
www.qle.ch

Titelbild: Jury Viererfeld/Mittelfeld (Thomas Kaspar, Hochbau Stadt Bern)
Rückseite: Sichere Schulwege in der äusseren Enge (Daniel Blumer)

2018 - ein Jahr mit sehr vielen Aktivitäten...

Wichtige Themen DVs 2018

Fussverkehr, Schulwegsicherheit (u.a. auch Einsprachen gegen Anlieferungen mit Gefährdungspotential); Grossflächige Begegnungszone Hochfeld - Massnahmen und Umsetzungshorizont; Nutzungsmanagement Platanenhof; Engagement der Orgainsationen im Stadtteil II; Erneuerungsprojekt Bilndspot; Schwimmhalle Neufeld; ZMB Tram Längggasse; Zukunft Bahnhof Bern und Effekte auf Stadtteil II, Pilot II Mittelstrasse / Stadtplatz Mittelstrasse; Veloleihsystem mit (erfolgreicher) Forderung Engehalbinsel zu berücksichtigen und vieles mehr.

Begleitgruppen Projekte (Auswahl)

Begleitgruppe Zukunft Bahnhof Bern, Steuerungsgruppe Neugestaltung Quartierplatz Mittelstrasse, Arbeitsgruppe Grosse Begegnungszone Hochfeld / Neugestaltung Hochfeldstrasse, Einsitz Zwischennutzungsgruppe Viererfeld, Begleitgruppe Verkehrssicherheit Engehalbinsel, Begleitgruppe Lichtkonzept Grosse Schanze, Einsitz kant. AG alte Schreinerei von Roll, Begleitgruppe Platanenhof und einige mehr.

Mitwirkungen

- Zwischennutzungsartikel
- Parkierungskonzept Stadt Bern
- Zonenplan Neufeld
- Veloinfrastruktur
- ZMB (Tram/Länggasstrasse)

Juryeinsitze (mit jew. 2 Personen)

- Viererfeld/Mittelfeld Wettbewerb zu Städtebau, Stadtpark und Wohnideen
- Schwimmhalle Neufeld
- Arealentwicklung Brauerei Felsenau
- Kunstplätze Stadtteil II

Einsprachen (ohne Schreiben an Behörden)

- Verkehrsregime Tankstelle hintere Länggasse (von BI abgewiesen, Probleme nicht gelöst)
- Anlieferungsregime Coop und Post an Fellenbergstrasse (Einsprache zurückgezogen, nachdem zugesichert worden ist, dass Anlieferung nur mit Lastwagen erfolgt, die Trottoir freilassen)

Mitgliederorganisationen und Arbeitsgruppen

Geschäftsleitung: Daniel Blumer (Geschäftsführer), May Isler (Kassierin), Heidi Lehmann (Aktuarin), Revisoren: Hansjürg Geissler und David Salzmann

Folgende **Parteien** haben 2018 in der QLE Einsitz genommen

CVP (Orrin Agoues, Präsident), EVP (Pascal Hunkeler), FDP (Roven Brigger), GB (Anita Geret), GFL (Jonas Pfister), GLP (Pascal Feldmann), GBP-DA (Regula Bosshard Durrer) SP (Corina Helfenstein), SVP (Henri Beuchat),

Folgende **Organisationen mit Stimmrecht** haben 2018 in der QLE Einsitz genommen

Gartenverein Brückfeld-Enge (Marlis Weder, Stv. Fritz Meier) KTAE/ IG Äussere Enge (Peter Camenzind), TOJ Jugendarbeit Bern Mitte (Serge Marchand), Kind, Spiel und Begegnung (Andreas Budliger) Länggass Leist (Adrian Tromp, Stv. Beat Wermuth), Leist der

Engehalbinsel (Pierre Vanomsen, Vorstand), Leist Hänkerbrünli (Evelyne Roth), Kirchgemeinde Paulus (Thomas Furrer), Verein Länggassblatt (Eva Matter/ Peter Bachmann), Verein Quartier 3012 (Jutta Strasser).

Folgende Organisationen haben 2018 an den Delegiertenversammlungen als **ständige Gäste ohne Stimmrecht** teilgenommen:

Spielplatz Länggass, vbg, Quartierzeitung Arena, Universität Bern (Abt. Bau und Raum), Elternrat Länggasse-Felsenau, Schulkommission Länggasse-Felsenau, seit Herbst 2018 Graue Panther

Folgende **Arbeitsgruppen** haben 2018 im Auftrag der Delegiertenversammlung an Mitwirkungen, Stellungnahmen oder Verfahren mitgewirkt:

AG Freiraum, Planung und Verkehr, AG Schulraum-Planung,

Informationsartikel zur Delegiertenversammlung vom 29.1.2017

Bunte Säcke für den Abfall

Ein neues Entsorgungssystem im Test

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel (QLE) hat Walter Matter, Leiter Entsorgung und Recycling der Stadt Bern über die Zukunft der Abfallentsorgung orientiert.

Ab dem Sommer 2018 läuft ein Pilotversuch, mit dem das sogenannte „Farbsack-Trennsystem“ getestet wird: Abfälle sollen zuhause in unterschiedlich farbigen Säcken getrennt gesammelt werden - grau für Metall, rot für Pet, gelb für übrige Kunststoffe, braun für Papier und blau wie bisher für den übrigen Haushaltkehricht. Alle diese Säcke sollen in einem gemeinsamen Container vor der Haustüre bereitgestellt und abgeholt werden.

Die Trennung des Abfalls für das Recycling bzw. die Verwertung ist viel einfacher, wenn die verschiedenen Wertstoffe bereits von den Haushalten in farbigen Säcken vorsortiert werden, so lautet der Grundgedanke. Zudem würde mit diesem System das Problem der Überlastung der Quartierentsorgungsstellen gelöst, wie Matter ausführte. Manche Glassammelstellen müssten an einem Samstag viermal gelehrt werden – man komme schlicht nicht nach damit. Der Pilotversuch soll ein Jahr dauern. Beteiligt daran sind 2500 Haushalte. Gesucht werden noch Haushalte aus Ein- und Zweifamilienhäusern, die sich am Pilot beteiligen wollen. Sie melden sich bitte bei der QLE (www.qle.ch). Falls sich das System bewährt, könnte es (nach einer Änderung des Abfallreglements der Stadt und einer Volksabstimmung) ab dem Jahr 2022 schrittweise in der ganzen Stadt eingeführt werden.

Raum für die Bevölkerung

Auf Matters Präsentation folgten Ausführungen von Christoph Schärer, Leiter von Stadtgrün Bern, zu aktuellen Projekten der Aussenraumgestaltung im Quartier: Gegenwärtig wird der Spielbereich auf dem Spielplatz der Kleinen Schanze erweitert, es wird ein neuer Spielbereich auf dem Falkenplatz erstellt und auch der Pausenplatz des Grossen Länggass-Schulhauses erhält eine neue Spielanlage. Schärer informierte zudem über das Projekt „Raum für Begegnungen“. Ziel ist es, der Bevölkerung in den verschiedenen Quartieren der Stadt zu erleichtern, sich den öffentlichen Raum

„anzueignen“ und so das Zusammenleben im Quartier zu fördern. Dazu können temporär mobile Installationen aufgestellt werden – sei dies ein begehbarer Anhängerwagen, der auf einem Parkplatz abgestellt wird, oder auch einfach ein Baumstamm.

Zum Grossprojekt Viererfeld / Mittelfeld erklärte Schärer, er sei dankbar um das Feedback aus dem Quartier im Rahmen der Mitwirkung. Geplant sei jetzt, den Park vor der Wohnüberbauung zu erstellen. Vor dem Baubeginn unterstütze Stadtgrün Bern zudem als Zwischennutzungen das Projekt „Lab/Quartieroase“ sowie die temporäre Erstellung einer Pumptrack-Anlage (ein Gelände für Mountainbike-Fahrer). Hier sei aber noch eine Einsprache hängig.

Umstrittenes Laubgitter

Die Freiraumgestaltung war auch noch Thema der Versammlung, nachdem die beiden Gäste sich verabschiedet hatten. So störten sich die Mehrheit der Delegierten an einem Gitter auf dem Pausenhof des grossen Länggass-Schulhauses, das zur Sammlung von Laub dient. Das Gitter könnte kleine Kinder gefährden, wenn sie unbeaufsichtigt darin spielen. Die Delegierten beschliessen deshalb, einen Brief an die Stadt zu verfassen, in dem ein anderer Standort für das Laubgitter vorgeschlagen und gefordert wird, die Sicherheit des Gitters durch die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) überprüfen zu lassen.

Weiter stellte die Quartierarbeiterin Nina Müller sich und ihre Arbeit vor. Sie ist Nachfolgerin von Boris Weibel von der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG). Im Aaregg wird sie künftig zweimal wöchentlich (Montagnachmittag und Freitagvormittag) im ehemaligen Kindergarten am Oberen Aareggweg 51a in einem Nachbarschaftsbüro präsent sein. Der Kindergarten soll zudem als „Projektraum Aaregg“ der Bevölkerung für Projekte, Anlässe, Feste und Aktionen zur Verfügung, einem neuen Projektraum anwesend sein. In der Länggasse will sich Müller schwerpunktmässig u.a. der IG Falkenplatz, dem Konflikt um die Verschmutzung des Platanenhofs und der Entwicklung des Viererfelds widmen.

Einsprache!

Thema der Diskussionen war zudem die Eröffnung eines Tankstellenshops im ehemaligen Pub Big Ben an der Länggassstrasse. Der neue Shop wird als Dienstleistung für das Quartier begrüsst. Bedenken gibt es jedoch gegen die vorgesehene Zufahrt, die in einem ungünstigen Winkel quer über einen Zebrastreifen und das Trottoir führt und dadurch Passanten (auch Kinder auf dem Schulweg) gefährdet. Weiter fehlt im Gesuch der Nachweis, dass genügend Parkplätze vorhanden sind. Die Delegierten beschliessen deshalb, Einsprache zu erheben. Diese richtet sich nicht gegen den neuen Laden an sich,

sondern lediglich gegen die vorgesehene Gestaltung der Zufahrt. Es ist die erste Einsprache der QLE seit ihrer Gründung vor 15 Jahren.

Erfolgsrechnung 2017 genehmigt

Zu den internen Geschäften gehörte ferner die Rechnung des vergangenen Jahres. Die QLE schloss das Jahr 2017. mit einem Verlust von 8576 Fr. ab. Der Verlust erfolgte plangemäss im Rahmen des von der Stadt vorgegebenen Vermögensabbaus der Quartierkommissionen. Die Rechnung wurde von den Delegierten einstimmig verabschiedet und der Vorstand wurde entlastet.

Bestätigungs- und Neuwahlen

Einstimmig für ein weiteres Jahr gewählt wurden **Heidi Lehman** Protokollführerin und **May Isler** als Kassierin. Zu Revisoren wurden **David Salzmänn** (bisher) und **Hansjürg Geissler** (neu) ernannt. Überdies wurde **Ursula Wunderlin** (SP) als neues Vorstandsmitglied begrüsst.

Die nächste Delegiertenversammlung der QLE findet am **26. März um 19.30h** im **Blinden- und Behindertenzentrum Bern**, Neufeldstrasse 95.

*Vorstand der Quartierkommission
Länggasse Engehalbinsel (QLE)
Infos unter www.qlc.ch*

Artikel zur Delegiertenversammlung vom 26.3.2018

Vortritt für die Fussgänger

Planung der grossflächigen Begegnungszone kommt voran

Die Stadt Bern will die Lebensqualität in den Quartieren weiter verbessern. Dazu setzt sie unter anderem auf neue Velo-Freizeitanlagen sowie auf grossflächige Begegnungszonen, in denen die Fussgänger Vortritt haben.

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse-Engenthalbinsel (QLE) vom 26. März erklärten Vertreter der Stadt, worum es dabei geht. Geplant seien verschiedene Velo-Sportanlagen, verteilt über das ganze Stadtgebiet, erklärten Christian Bigler vom Sportamt Bern sowie Samuel Hubschmid vom Unternehmen Civic GmbH. Mit den Anlagen sollen Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters angesprochen werden – angefangen vom hügeligen Trampelpfad für Vorschulkinder bis hin zu Anlagen mit Hartbelag, auf denen anspruchsvolle Sprünge möglich sind. Ziel sei es, eine regelrechte „Velokultur“ zu entwickeln. Die Kinder sollten das Velofahren spielerisch üben können und dadurch auch im Strassenverkehr sicherer sein. Eine solche Anlage könne sich zudem auch zum Treffpunkt für Anwohner und Anwohnerinnen oder für Jugendliche entwickeln. In der Länggasse gibt es bereits eine kleine Velo-Spielplatzanlage beim Halenbrunnen. Ein weiterer Pumptrack soll im Rossfeld entstehen. Das gesamte Konzept muss allerdings zunächst vom Gemeinderat verabschiedet werden. Auch die Finanzierung ist noch nicht entschieden worden. In diesem frühen Projektstadium können die Anliegen des Quartiers aber noch aufgenommen werden.

Bei den Delegierten der QLE stiess dieses Vorhaben auf viel Wohlwollen; sie sprachen sich deshalb im Anschluss an die Präsentationen dafür aus, das städtische Konzept der Velo-Freizeitanlagen zu unterstützen. Eine neue Arbeitsgruppe wird künftig die Anliegen des Quartiers bei der Erstellung solcher Anlagen im Stadtteil II einbringen. Eine erste Anlage soll, wie von der QLE bereits im März 2017 gefordert, auf der Engehalbinsel zu stehen kommen

Weiter stellten Noëlle Petitdemange und Jürgen Mesman von der Verkehrsplanung Bern das Projekt zur Schaffung einer grossen Begegnungszone in der Länggasse vor. Künftig soll der gesamte Bereich zwischen Länggassstrasse und Neubrückstrasse sowie von der Mittelstrasse bis zur Beaulieustrasse zur Begegnungszone gehören. Der Vereinsweg (bereits heute eine Begegnungszone) wird ebenfalls dem Projektperimeter zugeschlagen. Innerhalb dieser Zone gilt Tempo 20; Fussgänger und Fussgängerinnen haben Vortritt. Im Gegenzug werden die Zebrastreifen aufgehoben. Um zu gewährleisten, dass sich die Autofahrer und -fahrerinnen tatsächlich an die Tempolimiten halten, werden die Zugänge zur

Zone als „Tore“ klar markiert und das Strassenniveau wird an heiklen Kreuzungen angehoben. Mit einer neuen Gestaltung einzelner Plätze soll die Strasse als öffentlicher Raum aufgewertet werden. Das Quartier ist ausdrücklich zur Mitgestaltung eingeladen, zum Beispiel durch das Bemalen von Strassenabschnitten oder die Einrichtung kleiner Sitzplätze auf einem Parkplatz (sogenannte „Parklets“). Einzelne Strassen sollen zeitweise ganz gesperrt werden können, um zum Beispiel einen gemütlichen Ort für den Feierabend oder den Sonntagnachmittag zu schaffen. Ab dem Frühling 2019 soll diese Verkehrsberuhigung schrittweise umgesetzt werden.

Einsprache

Die Delegierten behandelten zudem eine Einsprache gegen den Umbau des Gebäudes der ehemaligen Alkoholverwaltung. Im Erdgeschoss soll nämlich eine Coop-Filiale eröffnet werden und die im gleichen Gebäude angesiedelte Postfiliale wird renoviert. In der Baueingabe sind aber die Anlieferungen mit grossen Lastwagen und die Parkiermöglichkeiten für die Kunden nicht geklärt. Die Delegierten stimmten einstimmig (bei einer Enthaltung) dafür, Einsprache zu erheben.

Der Vorstand informierte überdies darüber, dass ein Experte abklärt, wie gefährlich das umstrittene Laubgitter auf dem Spielplatz des grossen Länggass-Schulhauses tatsächlich für die Kinder ist. In der Zwischenzeit werden seitlich am Gitter grosse, schwarze Tafeln montiert, die mit Kreide bemalt werden können – und die auch die Kinder davon abhalten, am Gitter herumzuklettern.

Zur Zukunft wichtiger Freiräume im Quartier

Ein Traktandum war ferner die künftige Nutzung der alten Schreinerei auf dem Von-Roll-Areal. Sie wird vom Besetzerkollektiv „Fabrikool“ besetzt, ist aber in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Aus Sicht der Quartierkommission wäre eine gemeinsame Nutzung durch Uni, Pädagogische Hochschule und Quartier wünschenswert.

Die Delegierten diskutierten auch über den nächtlichen Lärm auf dem Platanenhof. Dem Kanton (als Betreiber der Uni, auf dessen Gelände der Platanenhof liegt), der Stadt wie auch allen Involvierten ist daran gelegen, dass eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann, ohne zur ultimo ratio (Schliessung Platanenhof bei Nacht) greifen zu müssen. Die Delegierten stützen diese Bestrebungen, weil der Platz einen Treffpunkt für die Jugendlichen im Quartier bildet. Voraussetzung sei aber, dass sich die Benutzerinnen und Benutzer an die Spielregeln hielten. Ende April findet dazu eine von der VBG initiierte öffentliche Diskussion im Provisorium 46 statt.

An der Delegiertenversammlung wurde der ehemalige VBG-Mitarbeiter Boris Weibel mit einem Apéro verabschiedet.

*Vorstand der Quartierkommission
Länggasse Engehalbinsel (QLE)
www.qle.ch*

Die nächste Versammlung findet am 7. Mai um 19.30 Uhr im Blindenzentrum statt.

Mehr öffentlichen Verkehr für die Länggasse

Ein Tram als langfristig beste Lösung

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel (QLE) vom 7. Mai stand der öffentliche Verkehr im Vordergrund. Langfristig soll ein Tram den 12er-Bus ersetzen – und Platz für einen neuen Quartierpark schaffen, so die Forderung der QLE.

Auf der Linie 12 in der Länggasse steigen Jahr für Jahr die Passagierzahlen. Treiber dieser Entwicklung ist die Universität, wie Christian Aebi, Ko-Leiter des Amtes für öffentlichen Verkehr des Kantons Bern, vor den Delegierten der Quartierkommission ausführte. Bereits heute verkehren die Busse zu Spitzenzeiten im Dreiminutentakt. Dies genügt aber bald nicht mehr, denn die Passagierzahlen dürften in den kommenden Jahren angesichts der Ausbaupläne der Universität auf dem Muesmattareal um jährlich 3 Prozent zunehmen. Das entspricht einer Erhöhung um 50 Prozent in 15 Jahren.

Zweckmässigkeitsbeurteilung

Der Kanton hat deshalb in einer „Zweckmässigkeitsbeurteilung“ (ZMB) ermittelt, wie er dieses Verkehrsproblem in Zukunft am besten angehen soll. In die Arbeiten wurde auch die Buslinie 20 einbezogen, die ebenfalls an Kapazitätsgrenzen stösst. „Eine ZMB stellt zwar noch kein konkretes Projekt dar, aber es werden damit die verkehrspolitischen Weichen für eine lange Zeit gestellt“, erklärte Aebi, und lud die Quartierorganisationen dazu ein, an der Mitwirkung teilzunehmen, die noch bis am 6. Juli läuft.

Konkret sollen die Linien 12 und 20 etwa ab dem Jahr 2021 zusammengeführt und mit Doppelgelenk-Trolleybussen bestückt werden. Die Endstation des heutigen 12er solle im Bereich des Tierspitals liegen, erklärte Aebi. Eine Verlängerung der Linie bis zum Von-Roll-Areal oder bis zum Park-and-Ride Neufeld würde nämlich relativ hohe Kosten verursachen und nur einen bescheidenen Nutzen bringen. Die heutige Endstationwendeschleife ist für die langen Busse zu eng und muss verlegt werden. An die Stelle dieser Wendeschleife soll nach Meinung der Delegierten ein Quartierpark entstehen. Ausgeschlossen ist für sie, die Besucher- und Veloparkplätze, die heute vor dem Tierspital liegen, auf diese frei werdende Fläche zu verlegen.

Langfristig wird die Nachfrage in der Länggasse als so gross eingeschätzt, dass sie nur mit einem Tram bewältigt werden kann. Für eine Tramlinie müssten aber Investitionen von schätzungsweise 100 Millionen getätigt werden. Zudem könne mit dem Bau nicht vor Abschluss des Bahnhofumbaus – also etwa im Jahr 2030 – begonnen werden. In Betrieb genommen würde ein Länggass-Tram daher frühestens 2035. Unter anderem müsste dafür die Schanzenbrücke neu gebaut werden, weil die heutige Brücke der höheren Belastung nicht gewachsen wäre. Zudem müssten die Postautos durch die Neubrückstrasse anstatt die Länggassstrasse geführt werden. Wesentliche Fragen sind noch offen – etwa, wieviel Platz Velofahrern und Fussgängern eingeräumt, wie das Lindenhofspital erschlossen und wie das Tram dereinst an das übrige Tramnetz angeschlossen wird. In jedem Fall bedeutet die Aufnahme eines Trambetriebs, dass die Linien 12 und 20 wieder getrennt werden.

Konflikte beim Platanenhof

Nach der Präsentation der ZMB widmeten sich die Delegierten den Konflikten beim Platanenhof. Dort häuften sich in den letzten Monaten die Klagen von Anwohnern und Anwohnerinnen über nächtlichen Lärm und Abfall. Ein Podium im Provisorium 46 Ende April sollte das Gespräch zwischen jugendlichen Nutzern und Anwohnerinnen in Gang bringen und den Startschuss für die Suche nach Lösungen bilden. Wie Nina Müller von der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit schilderte, war der Ton an der Veranstaltung respektvoll. Die Jugendlichen – zumindest die am Podium anwesenden – hätten begriffen, dass die Schliessung des Areals drohe und sich etwas ändern müsse. Nun sollen gemeinsam Regeln entwickelt werden. Erst wenn beide Seiten sich darüber einig seien, könne man auch das Sicherheitspersonal der Universität entsprechend schulen, um die Einhaltung dieser Regeln durchzusetzen. Im August und im September müsse evaluiert werden, wie gut die Massnahmen greifen. Die Delegierten der QLE zeigten sich sehr dankbar über die professionelle Arbeit der VBG. Sie sicherten Nina Müller die volle Unterstützung bei den nächsten Schritten zu und wünschten ihr viel Erfolg.

Kunstplätze

Weiter informierte Orrin Agoues über die Arbeiten am Projekt „Kunstplätze“, das von der Kommission Kunst im öffentlichen Raum (Kiör) lanciert wurde. Geplant sind temporäre Kunstprojekte, die mit der Quartierbevölkerung umgesetzt werden. Für die Länggasse erarbeiten San Keller, Ines Marita Schärer, das Duo Hofer/Oppliger, Philip Matesic und Marinka Limat Vorschläge für „ortspezifische Interventionen“. Am 25. August werden die konkreten Ideen besprochen; am 27. Oktober werden die fünf Kunstprojekte vorgestellt und danach empfiehlt eine Jury eines der Projekte zur Ausführung (vgl. www.bern.ch/kunstplaetze).

Ausserdem berichtete Myriam Neuhaus über die Wiederaufnahme des Betriebs des Lab Quartiroase. Der Vorstand informierte zudem darüber, dass auf dem Falkenplatz sowie dem Rossfeldplatz Bücherschränke aufgestellt worden seien, sowie über anstehende öffentliche Ereignisse: Am 6. Juni wird unter dem Patronat der QLE der Spielplatz beim grossen Länggass-Schulhaus eingeweiht.

Die nächste Delegiertenversammlung der QLE findet am 18. Juni um 19.30 Uhr statt - voraussichtlich an der Fabrikstrasse 16 (alte Schreinerei „Fabrikool“).

Vorstand der Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel (QLE)
www.qle.ch

Artikel zur Delegiertenversammlung vom 20.8.2018

Das Schwimmhallenprojekt wird konkret - Franziska Teuscher stellt das Siegerprojekt vor

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel (QLE) vom 20. August hat Gemeinderätin Franziska Teuscher zusammen mit Stadtbaumeister Thomas Pfluger und dem Leiter des Sportamts, Christian Bigler, das Projekt der 50-Meter-Schwimmhalle vorgestellt.

Ein neues Hallenbad für Bern ist nach Ansicht von Teuscher dringend notwendig. Drei Viertel der Bevölkerung hätten sich dafür ausgesprochen und nun wolle der Gemeinderat 2020 mit dem Bau beginnen. Das Siegerprojekt „Goccia“ wurde bereits im Juni bekanntgegeben. Teuscher sagte dazu: „Ich finde es ein interessantes und gutes Projekt“ - aber es solle gerade in ökologischer Hinsicht noch verbessert werden, denn der Stadtrat wolle wirklich ein Leuchtturmprojekt erstellen.

Geradezu ins Schwärmen geriet Thomas Pfluger, als er „Goccia“ vorstellte. Die vergleichsweise geringe Höhe sei aus Sicht der Anwohner von Vorteil. Das wellenförmige Dach spiegle das Thema des Wassers und wirke zudem kleinformatig. Die Tennis- und Fussballanlagen seien „logisch und selbstverständlich“ in der Anlage integriert. Für Christian Bigler werden auch aus sportlicher Sicht alle Wünsche erfüllt: Kern der Anlage ist das mit 10 Schwimmbahnen bestückte 50-Meter-Becken mit Tribüne. Dieses soll für Wettkämpfe genutzt werden können (während denen der übrige Betrieb blockiert sein wird). Das Becken kann aber auch weiter aufgeteilt werden, z.B. in doppelt so viele 25m-Bahnen. Es bietet dadurch für verschiedene Bedürfnisse – etwa Trainings und Nutzung durch andere Besucher - gleichzeitig Platz. Daneben sind ein separates Becken mit insgesamt fünf Sprungtürmen sowie ein Lehrschwimmbecken von 25 Metern Länge vorgesehen. Mit dieser Kapazität könnten mehrere Schulklassen gleichzeitig den Schwimmunterricht besuchen, erklärte Bigler. Zusätzlich sind Sprudelbecken, ein Wasserspiel für Kleinkinder sowie ein Aufenthalts- und ein Schulungsraum geplant. „Es hat genügend Platz für alle“, fasst er das Raumprogramm zusammen.

Wie Teuscher verdeutlichte, gilt es bei dem Projekt, die Interessen verschiedenster Gruppierungen unter einen Hut zu bringen. Man habe sehr gut mit der Universität sowie den Fussballvereinen zusammengearbeitet, sagte sie. Auch die Anwohnerinnen und Anwohner hätten sich mit der Gründung des Vereins „Schwimmhalle Ja, aber“ konstruktiv gezeigt.

Drohender Mehrverkehr?

Zwei Fragen sind für die Akzeptanz der Schwimmhalle im Quartier von Bedeutung: Erstens stellt sich die Frage der Belastung durch den Verkehr. Dazu sagte Teuscher, die Polleranlage an der Neubrückstrasse bleibe bestehen. Besucherinnen und Besucher werden das Auto in der Park-und-Ride-Anlage stehen lassen müssen. Man werde da sehr genau hinsehen und darauf achten, dass das Hochfeld nicht durch Mehrverkehr belastet werde. Mit der Buslinie 11 sei der Standort aber gut mit dem ÖV erschlossen.

Durchwegung als zentrale Forderung

Die zweite Frage betrifft den Fussweg entlang der Schwimmhalle. Dieser würde eine v.a. für Kinder und ältere Personen sichere Wegverbindung von der Länggasse zur Schwimmhalle garantieren. Überdies stellt er ein wichtiger Schulweg für die künftige Bewohnerschaft auf dem Mittel- und Viererfeld. Dazu sagte Teuscher, dieses Projekt werde gleichzeitig mit der Schwimmhalle öffentlich aufgelegt. Das Projekt des Fusswegs sei aber unabhängig von der Schwimmhalle zu verstehen. Damit solle verhindert werden, dass eine Kontroverse um den Weg die Fertigstellung der Schwimmhalle verzögere.

Für die QLE ist eine gute Erschliessung mit Fusswegen zentral, wie aus den Voten der anwesenden Delegierten nochmals deutlich wurde. Mit dem von Teuscher skizzierten Vorgehen (gleichzeitige Auflage beider Projekte) erklärt sich die QLE einverstanden. Denn damit wird nicht nur eine Hauptforderung aus dem Quartier erfüllt, sondern auch dem gültigen, kantonalen Richtplanung Fussverkehr Rechnung getragen. Dieser verlangt seit 20 Jahren die Wiederherstellung der einstigen Fussverbindung. Wichtig ist aus Sicht des Quartiers zudem, dass die Durchwegung sich nicht auf den einen Weg beschränkt, sondern dass – wie im Siegerprojekt ausgearbeitet – das gesamte Sportareal mit einem übersichtlichen und sicheren Wegnetz überzogen wird (mehr Informationen zur 50m-Schwimmhalle auf www.qle.ch)

Vielzahl von Bauprojekten

Anschliessend erläuterte Stadtplaner Mark Werren den Stand der Planung bei den wichtigsten Bauprojekten im Stadtteil II. Die Liste war lang – neben den bekannten Grossprojekten erwähnte er ein Projekt für eine Wohnüberbauung auf dem Areal der Bierbrauerei Felsenau. Nachdem eine frühere Planungsphase versandet sei, treibe nun der ehemalige Eigentümer der Brauerei und heutige Besitzer der Felsenau Immobilien AG das Projekt voran. Das Quartier wird dort ein grosses Augenmerk auf die Verkehrsbelastung legen, wie die QLE ergänzt. Nur ein Projekt, das diesem Ansinnen ernsthaft Rechnung trage, habe Chance auf Akzeptanz.

Erfolgreiche Vermittlungstätigkeit

Weiter informierte Nina Müller (vbg) über die ersten Erfolge ihrer Vermittlungstätigkeit im Konflikt um nächtlichen Lärm auf dem Platanenhof. Man habe mit den Jugendlichen eine Nutzungsordnung erarbeitet, die sich den Themen Abfall, Toilette, Musik und Events erstreckt. Die Nutzungsordnung wird im September auf Plakaten im Platanenhof bekanntgemacht und zudem werden Flyer an die Anwohnerinnen und Anwohner verteilt. In den ersten Wochen wird die aufsuchende Jugendarbeit die Entwicklung eng begleiten und schauen, wie die neue Ordnung gelebt wird. Die Besuche und das Interesse für ihre Anliegen würden von den Jugendlichen durchaus geschätzt, sagte Müller. Wie Müller ferner bekanntgab, verstärkt die VBG die Präsenz im Stadtteil II um 40 Stellenprozent: Zusammen mit Nina Müller wird künftig Tom Lang als Quartierarbeiter im Stadtteil II tätig sein.

Die Delegierten verabschiedeten ferner zwei Mitwirkungen (Veloinfrastruktur und Parkierungskonzept). Weiter stellte sich die neue Vertreterin der SP, Corina Helfenstein, vor. Sie ersetzt Ursula Wunderlin, die aus beruflichen Gründen ihr Mandat niedergelegt hat.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 29. Oktober im Saal der Kirchgemeinde Matthäus statt.

*Vorstand der Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel (QLE)
www.qle.ch*

Artikel zur Delegiertenversammlung vom 20.8.2018

Hier Paradies – da Wüste

Gegensätze von Länggasse und Engehalbinsel

Der Stadtteil II besteht aus zwei Wohngegenden, die in vielem gegensätzlich sind: hier die dicht bebaute und gut erschlossene Länggasse mit ihrem grossen Angebot an Läden und Lokalen – und da die deutlich weniger urban geprägte Engehalbinsel. Dieser Gegensatz zeigte sich an der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel vom 28. Oktober mit aller Deutlichkeit. Traktandiert war das Veloverleihsystem „Publibike“. Michael Liebi und Sara Hofmann informierten über den Aufbau des Systems, der offenbar rasch voranschreitet, seitdem die Velos zuverlässig gegen Diebstahl gesichert sind. Allerdings geht es nicht überall im Stadtteil mit dem gleichen Tempo vorwärts: Während in der Länggasse bereits 20 Standorte in Betrieb sind (geplant sind 30 bis im nächsten Frühling), gibt es im Rossfeld erst eine einzige, provisorische Station, an der die Nachfrage getestet wird. Weiter wird beim Bahnhof Tiefenau ein Standort in Betrieb genommen.

Umstrittene Publibike-Standorte

An der Delegiertenversammlung sorgte dieses Ungleichgewicht für Unmut: „Hier haben wir das Paradies – und da die Wüste“, kommentierte Daniel Blumer, der Geschäftsführer der Kommission. Dabei wären die Verleihvelos für das Rossfeld sehr attraktiv, weil kein Bus bis ins Quartier fährt. Aber wer löse schon ein Jahresabo bei Publibike, solange die Station nicht definitiv in Betrieb genommen werde, hiess es an der DV. Michael Liebi von der Verkehrsplanung der Stadt erklärte, in das Standortkonzept seien die Bevölkerungsdichte und die Anzahl Arbeitsplätze eingeflossen. Das Unternehmen „Publibike“ übernehme zudem den gesamten Unterhalt der Velos und habe deshalb ein Interesse an einem dichten Netz von Stationen. Diese Argumente waren für die Delegierten aber nicht stichhaltig. Die Stadt könnte doch bei der Vergabe der Lizenz den Zuschlag an gewisse Bedingungen knüpfen. Sie solle darauf achten, dass die Anliegen der Quartiere berücksichtigt werden, verlangte Orrin Agoues, Präsident der Kommission.

Abendliche Sperrung der Mittelstrasse

Auf viel Interesse stiess der Rückblick von Noelle Petitdemange (Verkehrsplanung der Stadt Bern) auf die sommerliche Schliessung der Mittelstrasse an zwei Abenden pro Woche. Zählungen ergaben, dass bis zu 130 Personen an den verkehrsfreien Abenden anwesend waren – darunter auch viele Familien mit Kindern. Eine auf zwei Parkplätzen angelegte „Lounge“ wurde hingegen kaum benutzt. Eine Umfrage der Verkehrsplanung ergab, dass der Pilotversuch

kontrovers beurteilt wurde: Für die Umfrage wurden 700 Fragebogen an die Anwohnenden und das Gewerbe verteilt; es gingen 200 Rückmeldungen ein. Ungefähr 60 Prozent beurteilten die verkehrsfreien Abende als positiv oder eher positiv und wünschten sich eine Wiederholung im nächsten Jahr. Es gab aber auch viel Kritik am Lärm. Das Gewerbe monierte zudem die schlechte Verkehrslenkung und den Verlust der beiden Parkplätze. Der Pilotversuch soll nun – ohne Lounge – im kommenden Jahr wiederholt werden: Wieder soll die Mittelstrasse am Donnerstag- und Freitagabend gesperrt werden – diesmal aber erst ab 18 Uhr. Damit will man die Kritik der Gewerbebetriebe aufnehmen. Zudem solle schon ab 22 Uhr abends (anstatt 22.30 Uhr) Schluss sein; und auch die Velofahrer sollen dazu gebracht werden, entweder durch die Umleitung zu fahren oder vom Rad abzusteigen. Vorgesehen ist überdies eine vierwöchige Sommerpause. Die Delegierten haben nun bis zur nächsten DV Zeit, um die Standpunkte ihrer Organisationen abzuholen. Ob die QLE die erneute Sperrung der Mittelstrasse im 2019 befürwortet, wird an der nächsten DV entschieden.

Weiter hat Claudia Luder von Stadtgrün Bern über das Projekt „Pop-up Bern“ informiert. Das Projekt läuft seit dem Februar 2018. Es soll der Bevölkerung in Berns Quartieren ermöglichen, ihr Wohnumfeld in Beschlag zu nehmen und für eine begrenzte Zeit auch umzugestalten. Die Stadt stellt dafür Mobiliar zur Verfügung. Die bisherigen Erfahrungen sind laut Luder gut: Klagen über Lärm und Abfall gebe es kaum und es werde auch wenig Mobiliar gestohlen (wobei in der Länggasse die von einer Privatperson zur Verfügung gestellte Bibliothek für einen Pop-up-Büchertausch gleich zweimal verschwand). Eine einfache Idee könne innerhalb von drei Wochen beantragt und realisiert werden. Interessierte können sich mit ihren Projekten bei popup@bern.ch melden.

Verkehrsberuhigung im Rossfeld

Daniel Blumer informierte die Delegierten überdies über die laufenden Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Quartier. Auf besonderes Interesse stiess die Information, dass die Studerstrasse als Reaktion auf die Anfrage von Christophe Weder (FDP) voraussichtlich ab dem Dezember 2018 für den Verkehr gesperrt werden wird (mit Zubringerdienst für die Anwohnerinnen und Anwohner). Bauliche Massnahmen wie Poller sind keine vorgesehen, sondern es wird lediglich das Durchfahrverbot signalisiert. Es ist zu erwarten, dass mit dieser simplen Massnahme der Verkehr auf der Reichenbachstrasse deutlich abnimmt, so dass sich dort auch die Sicherheit der Schulkinder verbessert. Dafür ausgesprochen hatte sich eine Arbeitsgruppe, in der die Quartierkommission, der Elternrat Rossfeld sowie der Leist Engehalbinsel vertreten waren. Die Sperrung der Studerstrasse war ab 2025 nach der Überbauung des Viererfelds ohnehin geplant. Sie wird nun einfach um ein paar Jahre vorweggenommen. Damit erübrigt sich auch der in der Anfrage Weder verlangte Poller auf der Reichenbachstrasse. Die Polizei wird aber schon heute gebeten, Kontrollen durchzuführen, sollten Messungen zeigen, dass die Zubringerdienstregel nicht eingehalten wird.

„Beaches“ sollten für offen zugänglich sein

Angesprochen wurde zudem der sommerliche Betrieb der beiden „Beaches“ auf der grossen Schanze. Für die AG Freiraum, Planung und Verkehr der QLE zeigen diese sehr anschaulich, was aus Sicht des Quartiers wünschenswert ist – und was nicht: Die eine Beach-Bar ist eingezäunt, nur Abends und nur für Personen ab 18 Jahren offen; die andere kommt ohne Umzäunung aus und ist während 24 Stunden für alle zugänglich. Das Quartier brauche eine Belebung

der grossen Schanze, die alle inkludiert und nicht eine, die zum Beispiel Kinder ausschliesst, sagte Wermuth im Namen der AG. Ein abgesperrtes Areal wirkt in der Nacht zudem besonders gefährlich. Die Delegierten der QLE gaben dem Geschäftsführer deshalb den Auftrag, einen Brief an die Stadtverwaltung schreiben, in dem diese Anliegen dargelegt werden.

Die Quartierkommission begrüsst überdies **Ruedi Signer**. Er wird (ohne Stimmrecht) die **Grauen Panther** in der Quartierkommission vertreten.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am Montag, 3. Dezember, um 19.30 an der Fabrikstrasse 2E statt.

*Vorstand der Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel (QLE)
www.qle.ch*

Artikel zur Delegiertenversammlung vom 3. Dez. 2018

„Zum Dessert bekommen wir den Mehrverkehr“

Unmut über Verkehrsmassnahmen im Rahmen des Bahnhofumbaus

Der Umbau des Berner Bahnhofs ist nicht nur von Bedeutung für den Schienenverkehr der Schweiz, sondern er wirkt sich auch auf die Verkehrsplanung der Stadt Bern aus. Die Bahnreisenden werden neue Wege nehmen, wenn sie vom Bahnhof aus zu Fuss, per Velo oder mit dem ÖV in die Stadt gelangen. Die Stadt Bern reagiert darauf mit einer Reihe von Verkehrsmassnahmen im Rahmen des Projekts Zukunft Bahnhof Bern (ZBB). Über diese wird im nächsten Februar/März eine Mitwirkung durchgeführt. An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel (QLE) vom 3. Dezember hat Simon Bühler, Gesamtprojektleiter ZBB vom Tiefbauamt der Stadt Bern, über die geplanten Massnahmen informiert.

Verkehrsreduktion auf dem Bubenbergplatz...

Eine wesentliche Vorgabe des Stadtrats besteht darin, den Autoverkehr über den Bubenbergplatz im Zug des Projekts um 50 Prozent zu reduzieren. Erreicht werden soll dies durch eine weitgehende Sperrung der Schanzenstrasse für den motorisierten Individualverkehr (nur Fahrten von der Schanzenstrasse in die Laupenstrasse sollen ausserhalb der Hauptverkehrszeiten noch möglich sein). Das Ganze wird – hier schenkte Bühler den Anwesenden reinen Wein ein – kaum möglich sein ohne eine teilweise Verlagerung des Verkehrs in die Stadtbachstrasse oder in die Neubrückestrasse.

Mit dem Projekt wird auch der Hirschengraben neugestaltet, der heute weitgehend mit Velos vollgestellt ist. Das Tiefbauamt schlägt vor, dass die Velos unterirdisch in einer ein- oder gar zweigeschossigen Velostation parkiert werden, von der aus man direkt zu den Zügen gelangen könnte. Weiter wird im Rahmen des Projekts auch die Verkehrsführung des 11er-Busses angepasst. Er soll nicht mehr den Umweg um die Reitschule fahren müssen, sondern im Gegenverkehr direkt in die Neubrückestrasse gelangen.

...Mehrbelastung im Quartier

Abgesehen vom beeindruckenden Vorschlag einer Velo-Tiefgarage stiessen die vorgestellten Massnahmen an der DV nicht nur auf Gegenliebe. Es sei nicht nachvollziehbar, dass der Verkehr auf dem Bubenbergplatz reduziert werden solle, wo niemand wohnt – wenn dies doch zu einer Mehrbelastung für die Anwohnenden an der Stadtbachstrasse führe, so lautete die Kritik. QLE-Präsident Orrin Agoues äusserte die Befürchtung, dass es auch zu einer Mehrbelastung auf der Achse Bühlerstrasse – Mittelstrasse kommen werde, nachdem die Verkehrsberuhigung dort so erfolgreich war. Er schloss daraus: „Wir haben jahrelang den Lärm vom Bahnhofumbau, und zum Dessert bekommen wir den Mehrverkehr“. Im Detail wird sich die Quartierkommission im Rahmen der Mitwirkung zu den einzelnen Massnahmen äussern.

Willkommener Pilot

Ein weiteres Traktandum bildete die Schliessung der Mittelstrasse an zwei Abenden pro Woche in den Sommermonaten. Die Stadt will den Versuch 2019 wiederholen. Sie schlug trotz des grossen Erfolgs gewisse Einschränkungen vor, mit denen sie der Kritik von Anwohnern und vom Gewerbe entgegenkommen will. Zwar wünschte sich bei der städtischen Umfrage eine Mehrheit eine Wiederholung, aber vier von zehn Befragten störten sich am nächtlichen Lärm und den Verkehrsumleitungen. Unter den 200 eingereichten Fragebogen befanden sich auch 16 Antworten von Gewerbetreibenden; 12 von ihnen lehnten einen zweiten Pilot ab (vgl. Artikel über DV vom 29.10.2018).

Die Wiederholung des Pilotversuchs wurde von den Delegierten aber klar befürwortet (13:1 bei 1 Enthaltung). Mehrheitlich stimmten die Anwesenden dafür, diesen nicht zeitlich einzuschränken (9:4 bei 2 Enthaltungen); eine Mehrheit sprach sich dafür aus, den Perimeter der Sperrung bis zum neu gestalteten Platz an der Mittelstrasse 43 auszuweiten (7:2 bei 6 Enthaltungen).

Unzureichende Finanzierung

Die Delegierten verabschiedeten überdies das QLE-Budget 2019. Geplant ist ein Aufwand von 50'000 Franken. Dieser wird zu drei Vierteln zur Finanzierung der Geschäftsleitung (Aktuarin, Kassierin und 25%-Pensum des Geschäftsführers) sowie für die Honorare von Fachspezialisten in behördlichen Verfahren verwendet. Für Informationsmassnahmen sind 15 Prozent des Budgets reserviert; der gesamte Rest wird für allgemeinen Betriebsaufwand benötigt (Miete, Druckkosten, Telefon, Büromaterial etc.).

In diesem Zusammenhang äusserten die Delegierten ein weiteres Mal ihren Unmut über das Finanzierungskonzept für die Quartierkommissionen. Dieses stellt zur Hauptsache auf die Grösse der Quartierbevölkerung ab, obwohl die Grundlast aus Mitwirkungen sowie aus der Teilnahme an stadtteilübergreifenden Behördensitzungen für alle Quartiere gleich hoch ist und rund einer 20%-Stelle entspricht. Weil der Stadtteil II die klar kleinste Bevölkerungszahl aufweist, im Moment aber durch besonders viele Grossprojekte betroffen ist, kommt die QLE immer mehr ins Straucheln. So war es 2018 wiederum nur durch Kürzungen beim Informationsauftrag und den Löhnen möglich, das Budget einzuhalten; dies zum 3. Jahr in Folge.

*Vorstand der Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel (QLE)
www.qle.ch*

Nächste **Delegiertenversammlung: Montag 28.1.2019**, voraussichtlich Fabrikstrasse 2E (Seminargebäude Uni von Roll) – Sitzung ist **öffentlich**. Alle herzlich willkommen.
Gäste und Themen: **Mark Werren** (Stadtplaner), **Thomas Pfluger** (Stadtbaumeister), **Christoph Schärer** (Leiter Stadtgrün Bern) berichten zu den Ergebnissen **Wettbewerb Mittel-/Viererfeld** (Städtebau, Stadtpark, Architektur) sowie der Umsetzung des Projekts **Schwimmhalle Neufeld**.

